


Friedrich Franz I., Mecklenburg-Schwerin, Großherzog

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich Franz, von Gottes Gnaden, Herzogen zu Mecklenburg ... Patent-Verordnung wegen Abstellung des mißbräuchlichen Unterschieds einiger Handwerks-Aemter in drey besondere Wanderschaften : Schwerin, den 16ten Julius. 1785.

[Schwerin]: bey W. Bärensprung, [1785?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn875644597>

Druck Freier  Zugang



1785. 16 Jul.

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
H e r r n
Friederich Franz,
von Gottes Gnaden,
Herzogen zu Mecklenburg,
Fürsten zu Wenden, Schwerin und Ragueburg,
auch Grafen zu Schwerin,
der Lande Rostock und Stargard Herrn, &c. &c.

Patent-Verordnung

wegen
Abstellung des mißbräuchlichen Unterschieds
einiger Handwerks-Ämter in drey besondere
Wanderschaften.

Schwerin, den 16ten Julius. 1785.

Gedruckt bey W. Bärensprung, Herzogl. Hofbuchdrucker.

AK-4060. (48.) 17.



Wir Friederich Franz,

von Gottes Gnaden

Herzog zu Mecklenburg,

Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügenburg,

auch Graf zu Schwerin,

der Lande Rostock und Stargard Herr, u. u.

Fügen hiemit öffentlich zu wissen: Demnach bey angestellten Erkundigungen mißfällig bemerkt worden, wasmaaßen der in mehreren benachbarten Reichs-Landen und Städten bereits gerügte Mißbrauch einiger Handwerker in drey verschiedene Wanderschaften, namentlich Städtler, Oberländer und Landstädter, willkürlich sich abzusondern, auch über Unsre Lande sich verbreitet und besonders unter den Riemern, Drechslern, Grob- und Kleinschmieden, Zinngießern, Böttichern, Glasern, Mahlern, auch andern Professionsverwandten, hie und da bis ist unbemerkt dergestalt sich erhalten habe, daß selbige, anstatt alle die Rechte und Gewohnheiten gemeinschaftlich zu genießen und zu beobachten, wozu alle Meister, Gesellen oder Lehrlinge Einer und derselben privilegierten Innung, nach ihren landesherrlich bestätigten Zunft-Artikeln, auctorisiret und angewiesen sind, sich in obige drey verschiedene Klassen vertheilen, die nicht nur in Handwerks-Grüßen, Herbergen, und andern unschuldigen Gebräuchen von einander abweichen, sondern auch das Fortkommen der Gesellen von einer dieser drey anmaaßlichen Wanderschaften zur andern äußerst erschweren und selbst den Meistern oft sehr lästig sind, folglich sowohl auf die Industrie, als auf die Fortdauer der Arbeit einen nachtheiligen Einfluß haben; daß Wir deshalb, nach gepflogener Communication mit Unsern hohen Reichs- und Krans-Mitständen, Uns in Gnaden bewogen gefunden haben, diese, sowohl für die respectiven Professions-Verwandten, als für das ganze Publicum ungemein beschwerliche und kostbare, allemal aber unnütze und in keinem Handwerks-Privilegium gegründete, mithin zu den Reichs- und Landes-Gesetzwidrigen Handwerks-Mißbräuchen gehörige eigenmächtige Trennung eines und desselben Handwerks-Antes in drey unterschiedene Wanderschaften in Unsern gesammten Landen, Kraft dieses, gänzlich aufzuheben und für die Zukunft auf immer zu untersagen.

Solchemnach werden, vermöge der Uns ohnehin zustehenden und von Unsern hohen Vorfahren an der Regierung in jedem Gewerks-Privilegium zum Ueberfluß ausdrücklich vorbehaltenen Landesfürstlichen Befugniß, dasselbe, nach Gelegenheit der Zeiten und Umstände, Unsers Gefallens, zu ändern, zu bessern, zu mindern oder zu mehren, auch ganz oder zum Theil wieder aufzuheben, alle und jede Handwerks-Nemter in Unsern Landen, sie haben Namen wie sie wollen, hiedurch höchsternstlich erinnert und angewiesen: aller bisherigen Verschiedenheit und Eintheilung in Seestädter, Oberländer und Landstädter, sowohl in den erlaubten Handwerks-Gewohnheiten, Herbergen und Grüßen, als in der Umschauung und Aufnahme wandernder Gesellen, auch in Beförderung der Arbeit und in der Aufnahme angehender Meister, oder in sonstigen Rechten und Gerechtigkeiten, für die Zukunft sich gänzlich zu enthalten, vielmehr alle Glieder und Genossen eines jeden Gewerks, sie seien Meister, Gesellen oder Lehrlingen, ohne Unterschied ihrer Herkunft, einer vollkommenen Gleichheit an Rechten und Verbindlichkeiten, mit Inbegriff des Gesenks für die Gesellen, ohne alle Ausnahme, eben so ungestört und ruhig, als ob sie vorlängst in demselben Gewerke aufgenommen wären, genießen zu lassen, auch die fremden Gesellen, wenn sie in die hiesigen Lande einwandern und, nach Vorzeigung zuverlässiger Rundschaften und glaubwürdiger Attestate, Arbeit verlangen oder gar die Gewinnung des Meisterrechts suchen, sobald sie, ihre Profession andrer Orten redlich erlernt zu haben, gehörig bescheiniget haben, sie mögen übrigens bey einem seestädtischen, oberländischen oder landstädtischen Meister in der Lehre oder in Arbeit gestanden haben, ohne alle Widerrede oder Belästigung von nun an, nach Vorschrift des Reichsschlusses wegen Abschaffung der Mißbräuche bey den Handwerkern de a. 1731. §. 3. seqq., auf- und anzunehmen.

Welcher Meister oder Gesell hiergegen handelt, mithin an irgend einer, aus dem aufgehobenen Unterschiede herrührenden Ausschweifung und Unordnung ferner Theil genommen zu haben überführt wird, soll, als ein Aufrührer, mit vierwöchentlichem Gefängniß bey Wasser und Brod, auch nach Befinden mit härterer Leibesstrafe dafür belegt werden. Würde aber ein ganzes Gewerk gegen diese Unsre Verfügung widerspenstig sich beweisen, soll dasselbe in eine fiscalische Geldbuße von 30 bis 50 Rthlr. verfallen seyn.

Wir gebieten und befehlen demnach Bürgermeistern, Gericht und Rath in allen Städten Unserer Lande hiemit gnädigst und ernstlich: über die Befolgung dieser Unserer Landesväterlichen Willensmeinung ihres Orts sorgfältig zu halten. Urkundlich haben Wir dieselbe nicht nur allen Handwerks-Nemtern durch die respectiven Stadt-Obrigkeiten gehörig zu publiciren, sondern auch den hiesigen Anzeigen einzurücken befohlen, auch mit Unserm Herzogl. Insignel bestärkt. Gegeben auf Unserer Festung Schwerin, den 16. Jul. 1785.

Friederich Franz, K. u. M.



St. W. v. Demitz.

